

unangenehmes Kapitel deutscher und regionaler Geschichte darf nicht ignoriert, sondern muß ausführlich behandelt werden. Die Vereinnahmung, Umdeutung und Verherrlichung des Freikorpskämpfers Schlagerter aus Schönau durch den Nationalsozialismus hätte dazu beispielhaft sein und auf die Region bezogen Anlaß genug bieten können, ebenso wie die in der Landwirtschaft eingesetzten Kriegsgefangenen. Daß Opfern und Tätern der zwölfjährigen Diktatur im Landkreis Lörrach nur wenige Zeilen gewidmet wurden, ist bedauerlich.

Dennoch wird man die vorliegenden Bände als unverzichtbares Hilfsmittel, als Handbuch, als Feierabendeschmöker und interessante Lektüre sicherlich nicht nur wissenschaftlichen Benutzern, sondern ebenso auch interessierten Laien und Kreisbewohnern guten Gewissens empfehlen können.

*Dieter Speck*

ANDREAS HAFER: Wimpfen. Stadt-Raum-Beziehungen im späten Mittelalter (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, Bd. 130). Stuttgart: W. Kohlhammer 1993. 457 S. Kart. DM 65,-.

Selten, das sei hier gleich vorweg angemerkt, hat der Rezensent ein Buch mit so großem Interesse und Gewinn gelesen, wie die 1991 an der TH Darmstadt abgeschlossene Dissertation von Andreas Hafer. Hafer hat für seine Arbeit umfangreiche Archivstudien betrieben. Praktisch das gesamte auffindbare Quellenmaterial dürfte er gesichtet haben. Die Charakterisierung »lückenlos« ist hierfür sowie für zahlreiche Aspekte seiner Arbeit nicht zu hoch gegriffen.

Hafer thematisiert die Stadt-Raum-Beziehungen Wimpfens im späten Mittelalter. Er versteht dies als räumliche Verflechtungen, Verknüpfungen und Vernetzungen der Stadt innerhalb und vor allem außerhalb des städtischen Weichbildes. Hafer liefert eine solche Fülle von Einzeluntersuchungen und Informationen, daß es für den Rezensenten kaum möglich ist, alles detailliert vorzustellen.

In einem ersten Teil werden die Grundlagen der nachfolgenden Untersuchungen gelegt. Wimpfen wird dem Leser umfassend vorgestellt. Geschichtliche Aspekte, Verfassung, Wirtschaftsstrukturen, kirchliche Verhältnisse, Verkehrslage sind nur einige Stichworte, unter denen die Doppelstadt (Wimpfen am Berg und Wimpfen im Tal) präsentiert wird. Als nächstes wird die Entwicklung des städtischen Siedlungsraumes erläutert. Hierzu zählen Analysen zur Stadtanlage, -erweiterung, städtischen Topographie, Vorstädten. Über einhundert Druckseiten sind dem Thema Markung gewidmet, also dem städtisch-ländlichen Gebiet. Unter anderem werden der Besitz in der Markung sowie die dortige landwirtschaftliche und gewerbliche Nutzung untersucht. Hafers Blick richtet sich auch »über die Markung hinaus«. Er analysiert den bürgerlichen und geistlichen Besitz sowie Strategien zur Ausdehnung des städtischen Einflüßbereiches. Die erfolgreiche Territorialpolitik wird am Beispiel der Siedlung Biberach erörtert, ein gescheiterter Versuch stellt hingegen Rappenaу dar. Infolge lückenhafter Quellenlage begibt sich Hafer beim Themenkomplex »Vernetzung und Gesichtskreise« auf schwieriges Terrain. So thematisiert er beispielsweise unter der Überschrift »Politische Gesichtskreise« die Besuche Wimpfener als Vertreter des Rates auf Reichs- und Städtetagen. Desweiteren konnte er nachweisen, daß die Stadtschreiber überwiegend von außerhalb der Stadt her stammten. Universitätsbesuche und Wanderschaften sind für Wimpfener gleichfalls zu konstatieren. Wimpfen war einbezogen in eine informelle Vernetzung der südwestdeutschen Reichsstädte. Allerdings sind kaum Fernbeziehungen festzustellen, sondern eher ein kleiner Einzugsbereich. In einem letzten Kapitel werden die zentralen Funktionen Wimpfens unter verschiedensten Aspekten dargestellt. Beispielsweise konnte Wimpfen trotz der Überschneidung mit dem immer bedeutender werdenden Heilbronn wesentliche zentrale Funktionen behaupten. Allerdings stand Wimpfens Entwicklung letztendlich immer im Schatten der Metropole Heilbronn.

Die einzelnen Kapitel enthalten eine Fülle von Einzelinformationen, die in gelungenen Zusammenfassungen am jeweiligen Kapitelende strukturiert zusammengefaßt sind. Manche Ergebnisse beruhen auf einer dünnen und unsicheren Quellenlage. Darauf weist Hafer aber immer hin, so daß der Leser vom Autor selbst zur nötigen Vorsicht angehalten wird. Eines muß jedoch moniert werden. Der äußerst gelungenen und vorbildlichen Arbeit ist bedauerlicherweise nur ein Ortsindex beigegeben. Der überlokale Wert dieser Arbeit dürfte jedoch vor allem im Vergleich einzelner für Wimpfen erzielter Ergebnisse mit denen in anderen Orten liegen. Hierzu hätte ein Sachregister unschätzbare Dienste geleistet. Hafer hat, dies sei hier abschließend bemerkt, eine Dissertation vorgelegt, die den Rahmen der sonst üblichen Dissertationen deutlich sprengt.

*Jürgen Treffeisen*